

## Kommunique Mission und Religionsfreiheit in einem säkularen Staat

Die leitenden Geistlichen der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck und die Vorsitzenden der Islamischen Religionsgemeinschaft in Hessen e.V. und der Türkisch-Islamischen Union der Anstalt für Religion e.V. haben anlässlich einer Fachtagung an der Universität Kassel am 20. August 2008 ein Kommunique zu Fragen der Mission in Christentum und Islam verabschiedet.

Christen und Muslime haben ein originäres Interesse an der Weitergabe ihres Glaubens. In der Weise, wie Christen und Muslime weltweit und in Deutschland leben, geben sie Zeugnis ihres Glaubens. Mit Respekt nehmen wir als Christen wahr, wie Muslime ihren Glauben leben und durch Wort und Tat zum Glauben einladen. Mit Respekt nehmen wir als Muslime wahr, wie Christen ihren Glauben leben und ihn durch Wort und Tat bezeugen. Herausgelöst aus ihren theologischen Zusammenhängen werden die Begriffe Mission und Da'wa leicht mißverstanden und rufen vielfach Ängste hervor. Darum ist es notwendig, sich gemeinsam ein differenziertes Bild über beide Konzepte zu machen. Die Anliegen, die damit gemeint sind, gehören zu den grundlegenden Lebensäußerungen von Christen und Muslimen. Christen kennen den Aufruf zur Mission und Muslime kennen die Aufgabe der Da'wa.

Deshalb müssen wir über diese Fragen in aller Offenheit miteinander reden.

Unbeschadet von den unterschiedlichen Auffassungen über Mission und Da'wa bekräftigen wir im Hinblick auf das friedliche Zusammenleben von Christen und Muslimen als unsere Grundüberzeugungen.

1. Jeder Mensch hat das Recht, die Religion seiner Wahl anzunehmen. Wir lehnen jede Form von Gewalt, Diskriminierung, sozialer Missachtung und Verfolgung ab, die sich gegen das Recht auf Religionsfreiheit und Glaubenswechsel wendet.
2. Wir betrachten die Religionsfreiheit, wie sie im Grundgesetz ihren Niederschlag gefunden hat und die Gedanken-, Gewissens-, und Religionsfreiheit in der Europäischen Menschenrechtskonvention als unveräußerliche Rechte.
3. Wir interpretieren unsere religiösen Traditionen so, dass jeder das Recht hat, seinen eigenen Glauben sowohl privat als auch öffentlich zu leben und sich die Religionsgemeinschaft zu wählen, in der er seinen Glauben praktizieren möchte. Niemand darf zum Beitritt zu einer Religionsgemeinschaft genötigt oder am Verlassen seiner Religionsgemeinschaft gehindert werden.
4. Wir lehnen eine Mission und ein Umwerben ab, die den Religionswechsel durch Gewalt oder Manipulation zu erreichen versuchen. Wir verurteilen es, Menschen in Notlagen zu bedrängen und den Glauben der anderen verächtlich zu machen.
5. Menschen tun gut daran, ihr Leben in Verantwortung vor Gott zu führen. Christen und Muslime glauben, dass in ihrer Religion Gott am Werk ist und sie an Gottes Wahrheit teilhaben. Wir freuen uns, wenn ein Mensch bereit ist, unseren Glauben zu teilen.
6. Aber zugleich respektieren wir das Recht eines Menschen, unsere Religionsgemeinschaft zu verlassen und sich einem anderen Glauben zuzuwenden.

Wir wollen uns dafür einsetzen, dass diese Grundüberzeugungen von Christen und Muslimen geachtet werden, in unseren Religionsgemeinschaften in Deutschland und weltweit.